

FELD UND GARTEN

Von Barbara Pohle

Die Ziergras neben der Auffahrt wird heftig hin und her geweht. Das macht der Wind, der vom Puig de Randa her bläst. Doch dem Mexikanischen Federkraut (*Stipa tenuissima*) macht das nichts aus. Damit es sich nicht hemmungslos vermehrt, kämten die Gärtner zuweilen seine reifen Samen aus.

Doch nicht alle Gewächse sind derart resistent gegen Wind und Kälte. Deshalb hat die Ingenieurin für Landschaftsarchitektur Erika Könn aus Binissalem bei der Planung des Gartens darauf geachtet, dass im Eingangsbereich Pflanzen wachsen, die hart im Nehmen sind. Doch die Farbenpracht ist nach zwei regenreichen Wintern jetzt im Mai kaum zu überbieten. „Die Vielfalt war von den Besitzern gewünscht“, sagt Könn.

Auf der 20.000 Quadratmeter großen Fläche des Anwesens, auf der ursprünglich nur Mandelbäume wuchsen, wurden nur die Flächen direkt beim Haus gärtnerisch gestaltet. Auf dem Weg dorthin wachsen rechter Hand ganz außen mit 30 Zentimeter Höhe ein üppig in Weiß bis Rot blühendes Spanisches Gänseblümchen (*Erigeron karvinskianus*). Dahinter bringen sich höher wachsende Pflanzen in Szene: Rosensträucher öffneten ihre Knospen in Weiß und Rosa, die Lavendelbüsche strahlen in Hellblau. Dazwischen blinken die pinkfarbenen Mini Blüten der Prachtkerze (*Gaura*) mit interessantem dunklen Blattwerk. Die Mitte des Staudenbeetes ziert ein Granatapfelbaum.

Auf beiden Seiten der Auffahrt pflanzte man Oleanderbäume mit Stamm und Krone. Der Grund: Der *Nerium oleander* (adelfa span., baladre kat.) ist ein Dauerblüher für die Sommerzeit. Heute sind wegen des starken Windes wenig Insekten unterwegs, an windstillen, warmen Tagen bieten die Gewächse im Garten Nektarsuchern hohe Biodiversität.

Neben dem Garten am Eingang befinden sich im Windschatten von Mandelbäumen drei Hochbeete. In einem von ihnen wachsen aromatische Kräuter. Neben einem Salbeistrauch mit riesigen Blättern gedeiht auch das Currykraut (*Helichrysum italicum*) prächtig, wie auch der Baldrian und das Echte Eisenkraut (*Verbena officinalis*). Oder der auf der Insel wild wachsende Meerfenchel (*Crithmum maritimum* bot., hinojo marino span., fonoll mari kat.), der im Kräuterbeet eher selten anzutreffen ist. Ein Limettenbaum mitten im Beet muss noch zeigen, ob es ihm hier gefällt. In den anderen Hochbeeten wird Gemüse angebaut. Prächtige Kohl- und Salatköpfe sowie Lauch und Zwiebeln wachsen hier. Und Artischocken, deren Knospen man jedoch nicht erntet, damit sie in Bälde ihre spektakulären violetten Blütenköpfe bilden.

Linker Hand vom Eingangsbereich wurde das Rund eines Dreschplatzes erhalten. Zum Haus hin nivellieren Mauern aus Inselkalksteinen den Höhenunterschied. Zwischendrin blühen Taglilien (*Hemerocallis*) in hellem Gelb, sie wachsen inmitten von Agapanthus-



■ Oben am Hang blüht der Strandflieder, weiter unten Prachtkerze und Echium und zwischendrin bedeckt Rosmarin den Boden. FOTOS: NELE BENDGENS

Vielfalt auf der Mandelplantage

Besuch in einem von Gartenarchitektin Erika Könn gestalteten Garten bei Randa



■ Im Eingangsbereich wächst das Spanische Gänseblümchen, Rosen und Lavendel.



■ Die Beete sind mit Cortenstahl eingefasst.



■ Erika Könn aus Binissalem.

sträuchern. Diese sind im Knospen-Modus, die Blüte lässt noch auf sich warten. „Die beiden passen gut zusammen“, sagt die Gartenarchitektin, die Blätter ähneln sich und eine Pflanze blüht kurz nach der anderen.

Direkt beim Haus klettert ein Sternjasmin (*Trachelospermum jasminoides*) an einer Pergola empor. Seine weißen duftenden Blüten werden diejenigen erfreuen, die dann auf der Terrasse am Haus sitzen werden, wenn Tage und Nächte warm sind.

Hinter dem Haus liegt der Poolbereich. Hier wird die Hangbepflanzung von einer Reihe blau violett blühendem Strandflieder (*Limonium*) gekrönt. Ihm folgen bodendeckend viele Exemplare des kriechenden Rosmarins, der von Gaurastauden unterbrochen wird und von den riesigen Sträuchern des Echiums gesäumt ist. Der prächtige Strauch mit den riesigen Blüten und dem seltsamen Namen „Natternkopf“ ist in den Beeten immer wieder anzutreffen.

Auf der Natursteintreppe nach unten gelangt man zur Ebene der Mandelplantage. Die Baumreihen sind immer wieder unterbrochen von grünen Flächen, die wie Rasen wirken, aber in Wirklichkeit Wiesen sind. Überalterte Mandelbäume wurden durch Jungpflanzen ausgewechselt. Zusätzlich sind Aprikosen-, Apfel- und Orangenbäume gesetzt worden. Und weil man in Griechenland sagt, dass erst sieben Pflaumenbäume wahren Reichtum ausmachen, pflanzte man im Anwesen natürlich auch genau so viele *pruneras*.

www.erikakoenn.jimdo.com